

AKTUELL

FLÜCHTLINGE AUF LESBOS

Wettlauf gegen die Zeit

Thorsten Fuchshuber

Da aus Europa keine Hilfe kam, bleibt den Flüchtlingen im Camp Moria auf der griechischen Insel Lesbos angesichts der Corona-Krise nur die Selbstorganisation. Doch dafür sind die Betroffenen dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

„Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit, um das Virus vom Camp fernzuhalten.“ So fasst die lokale Hilfsorganisation „Stand by me Lesvos“ die Situation im Flüchtlingslager auf der Insel zusammen. Denn noch hat Covid-19 dem Anschein nach Camp Moria nicht erreicht. Zwar weiß man auch dort nicht, ob und wie viele Infektionen eventuell unerkannt blieben; doch die Tatsache, dass bislang keine entsprechenden medizinischen Auffälligkeiten verzeichnet wurden, ist der Funke Hoffnung, den man zu nähren versucht.

Evakuierung wenigstens der Alten, Kranken und Kinder aus den griechischen Lagern jetzt!

Da von der Europäischen Union keine Hilfe zu erwarten ist, haben die Flüchtlinge sich angesichts der herannahenden Corona-Epidemie selbst organisiert. Gruppen wie das „Moria Corona Awareness Team“, die „Moria White Helmets“ und „Waves of Hope“ haben unter anderem damit begonnen, Plakate in verschiedenen Sprachen zu drucken, um über die wichtigsten Hygieneregeln zu informieren. Auch wenn es aussichtslos erscheint, sie unter den herrschenden Bedingungen zu respektieren. Mehr als 20.000 Menschen sind in dem für 3.000 Personen ausgelegten Lager auf Lesbos untergebracht, unter Verhältnissen, die nicht nur in hygienischer Hinsicht jeder Beschreibung spotten. Auf der Insel selbst sind inzwischen vier Fälle von Covid-19-Infektionen bekannt geworden, dies bei einer Kapazität von insgesamt sechs Quarantänebetten im zentralen Krankenhaus der Hafenstadt Mytilini.

„Die größte Herausforderung ist es daher, möglichst jede Art von Kontakt

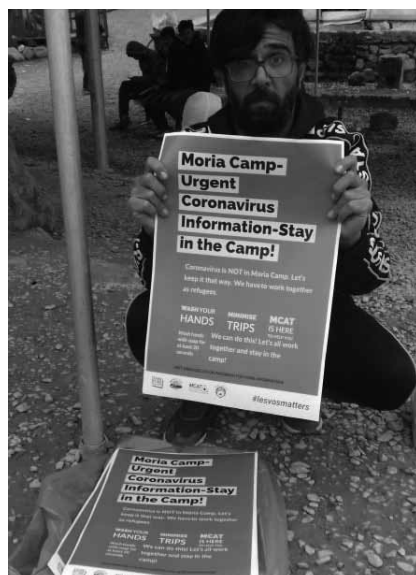


FOTO: FACEBOOK

Ein Mitglied des „Moria Corona Awareness Team“ mit frisch gedruckten Aufklärungsplakaten.

zwischen Flüchtlingen einerseits und den Griechen beziehungsweise Leuten von außerhalb zu minimieren“, sagt Thomas von der Osten-Sacken gegenüber der woxx. Als Geschäftsführer des Verbands für Krisenhilfe und solidarische Entwicklungszusammenarbeit „Wadi e.V.“ unterstützt er die verschiedenen selbstorganisierten Gruppen bei ihren Kampagnen vor Ort. Gemeinsam habe man zu Beginn der Woche eine große Kampagne ins Leben gerufen, um den Flüchtlingen klarzumachen, „dass nun jeder Kontakt außerhalb des Lagers Risiken birgt“. Im Camp selbst werde ein Ausbruch nicht kontrollierbar sein, so Osten-Sacken: „Es gibt keinerlei Möglichkeiten der Quarantäne, die Leute sitzen dicht an dicht oder stehen in den Schlangen für die Essensausgabe.“

Um wenigstens minimale Vorkehrungen treffen zu können, hofft man auf kurzfristige Spenden: „Es geht darum, improvisierte Wasserstellen zum Händewaschen aufzubauen, eine Müllabfuhr zu organisieren und die Kommunikation im Camp zu verbessern“, so Osten-Sacken.

Eine komplette Evakuierung des Lagers wird unter den derzeitigen Umständen nicht mehr gefordert. Dafür sei es nun zu spät, so die genannten Flüchtlingsgruppen. Doch eine Evakuierung der vergleichsweise geringen Anzahl an Alten, Kranken und Kindern könne auch jetzt noch dazu beitragen, die Sterberate im Falle eines Infektionsausbruchs niedriger zu halten. „Wenn ihr etwas für uns tun wollt, evakuiert bitte zuallererst unsere Eltern und Großeltern, appelliert Faresh-te vom Moria Corona Awareness Team in einer Videobotschaft: „Denn für uns ist es unerträglich, unsere Lieben, unsere Eltern, hier und jetzt zu verlieren.“

Spenden an: Stand By Me Lesvos
IBAN GR42 0172 7090 0057 0908 6466 501
BIC PIRBGRAA

SHORT NEWS

Häusliche Gewalt: Wenn Hilfe holen keine Option ist

(tj) - In der vergangenen Woche kam es hierzulande zu zehn Wegweisungen, das sind rund doppelt so viele wie der bisherige Durchschnitt. Auch wenn diese eine Woche nicht ausreicht, um eindeutig auf eine Tendenz schließen zu können: In Zeiten, in denen Menschen sich verstärkt zu Hause aufhalten, wird es unweigerlich zu einem Anstieg an Fällen häuslicher Gewalt kommen. Das lässt sich nicht nur aus bisherigen Statistiken bezüglich Wochenenden und Feiertagen ableiten: In China ist die Zahl der Beschwerden von Opfern häuslicher Gewalt während der national verhängten Ausgangssperre im Februar um das Dreifache gestiegen. Die Corona-Krise stellt für Opfer, egal ob Kind oder Erwachsene*in eine doppelte Belastung dar: Einerseits sind sie ihrem*ihren Peiniger*in fast ununterbrochen physisch ausgesetzt, andererseits ist es auch schwerer als im Normalfall, an Beratungsstellen heranzutreten. Auf die Problematik angesprochen verwies Chancengleichheitsministerin Taina Bofferding am Dienstag einzig auf das bereits bestehende Angebot. Eine Erweiterung der Strukturen, in denen Opfer häuslicher Gewalt unterkommen können, ist zurzeit nicht vorgesehen. Immerhin haben einige Organisationen bereits auf die aktuelle Notlage reagiert: Sie können nun nicht mehr nur telefonisch, sondern auch per Mail rund um die Uhr kontaktiert werden. Es wird damit gerechnet, dass sich die meisten Opfer erst dann Unterstützung holen, wenn sich die Situation wieder normalisiert hat - dann also, wenn der*die Täter*in nicht mehr unablässig an ihrer Seite ist.

EU stoppt Geisterflüge

(ja) - Das EU-Parlament bestätigte am gestrigen Donnerstag, dem 26. März in einer Sondersitzung einstimmig einen Antrag, um sogenannte Geisterflüge zu stoppen. Angesichts der Reiseverbote, mit denen die Verbreitung von Covid-19 gestoppt werden soll, kam der Passagierverkehr in Europa zum Erliegen. Trotzdem flogen viele leere Flugzeuge, was den europäischen Regeln für Start- und Landeslots geschuldet war. Die Fluggesellschaften sind gezwungen, die ihnen zugeteilten Start- und Landezeiten an europäischen Flughäfen zu nutzen. Werden solche Slots weniger als 80 Prozent der Zeit genutzt, verfallen sie im nächsten Jahr und können an andere Airlines vergeben werden. Das hatte zu den ökonomisch wie ökologisch vollkommen unsinnigen Geisterflügen geführt. Bereits am 13. März hatte der Transportausschuss des Parlamentes vorgeschlagen, die Regelung temporär außer Kraft zu setzen. Ähnliche Maßnahmen bezüglich der Slot-Regelung hatte es bereits nach dem 11. September 2001, der Sars-Epidemie 2003 und im Zuge der Wirtschaftskrise 2009 gegeben.

online

Podcasts, Flüchtlinge, vod.lu und Literatur

Während dieser zweiten Quarantäne- und Home-Office-Woche, hat das woxx-Team seinen Online-Auftritt nicht vernachlässigt - Im Gegenteil: Hier eine Auswahl von vier Artikeln aus unserem Internet-Auftritt. Mit neuem Kultur-Podcast!

Um Canapé mat der woxx #01 - Feel Good, Trailer an EP 1 Loscht, mat der woxx ze streamen? D'Tessie an d'Isabel kucken déi nei Netflix-Serie „Feel Good“ - a schwätzen iwwert Queerness, toxesch Beziungen, Sucht a Sex um Écran. woxx.eu/feelgood1 woxx.eu/feelgood2 woxx.eu/feelgood3

Kulturszene für die Evakuierung griechischer Flüchtlingslager Vertreter*innen der luxemburgischen Kulturszene rufen dazu auf, die Flüchtlingslager auf griechischen Inseln zeitnah aufzulösen. Alles andere widerspreche dem aktuellen Geist von Solidarität. woxx.eu/evakuierung

Sur vod.lu: Roubaix, une lumière « Roubaix, une lumière », emprunte au cinéma d'auteur, fait scintiller le pavé roubaisien dans la plus pure tradition du genre... flic attachant et suspects retorses en tête. woxx.eu/roubaix

La littérature luxembourgeoise se met en ligne Des bouquins livrés à la maison, des lectures en ligne et des chants participatifs: trois initiatives essaient de profiter du confinement pour que le public ne puisse plus leur échapper. woxx.eu/enligne